

Impuls zu Schöpfung, Biodiversität und Bodenkrise



"Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser" (1. Mose 1:1-2). So beginnt in der Bibel die **Geschichte des Lebens auf der Erde**. Der Planet ist gerade erst entstanden und noch nackt, unbevölkert, **"wüst und leer"**. Doch innerhalb weniger Tage soll sich dies ändern. Es bricht ein wahres **Feuerwerk der Schaffensfreude** aus, überall explodiert das Leben. Gott bringt **Licht und Farben in die Finsternis**, lässt alles wachsen und blühen. Bäume, Sträucher, Blumen, Pilze, Kräuter, Flug- und Kriechinsekten, Fische, Vögel, Landtiere, Wassertiere... Die Schöpfung ist so **vielfältig und bunt** wie Gott selbst, fruchtbar, immer im Wandel, wunderbar und geheimnisvoll. Als **Biodiversität** bezeichnet die Fachsprache diesen umfassenden Reichtum an unterschiedlichen Arten und Lebensräumen, die in **komplexen Ökosystemen** organisiert sind. In der Bibel wird **der Mensch am 6. Tag erschaffen**, nachdem Himmel und Erde, Tag und Nacht, Meer und Land bereits fertiggestellt sind und auch alle Pflanzen und Tiere einen Platz zugewiesen bekommen haben, an dem sie gedeihen und sich ernähren können. Für das letzte Werk nimmt sich Gott einen **Klumpen Ackerboden** und formt daraus ein Wesen **"zum Bilde Gottes"** (1. Mose 1:27) - wenn man so will, das **Sahnehäubchen der Schöpfung**. Ein Geschöpf, das Gott selbst nachempfunden ist. Der Mensch bekommt nicht nur das Leben geschenkt; er darf träumen, sich Dinge vorstellen, die es noch gar nicht gibt und diese dann selbst erschaffen... Aufgrund seiner Einzigartigkeit fällt ihm dann auch eine **Sonderrolle** zu: Mit Gottes Segen soll er sich die Erde untertan machen. Der ganze **Reichtum der Schöpfung wird ihm anvertraut**, damit er ihn für sich nutzen und aus ihm Neues formen kann. Ein paar Jahrtausende später können wir bezeugen, dass er diesem Auftrag gründlich nachgegangen ist. Für seine **gierigen Träume vom Fortschritt** hat der Mensch alle Mittel **ausgeschöpft**, die ihm zur Verfügung standen. Er hat den **Boden aufgerissen** und **Kohle, Öl und Gas** hervorgeholt. **Wälder abgeholzt** für den **Anbau von Monokulturen**. **Gift auf Lebensmittel** gesprüht. **Wasser und Luft mit Industrieabfällen und Abgasen verschmutzt**. Die Schöpfung zahlt einen hohen Preis für diese Rücksichtslosigkeit. Laut WWF haben sich **ca. 60% aller Ökosysteme in den letzten 50 Jahren verschlechtert**. Doch dies ist nicht nur gefährlich für unsere Mitgeschöpfe, die Pflanzen und Tiere, deren **Lebensräume zerstört** werden - auch wir Menschen sind als Teil der Schöpfung von den Folgen unseres **ausbeuterischen Handelns** betroffen. Etwa indem wir den **Boden unfruchtbar** machen, aus dem wir **95% unserer Nahrung** beziehen. Die sogenannte **Degradation des Bodens** schreitet dramatisch voran und führt schon heute bei **2 Milliarden Menschen** zu **Mangelernährung** und gesundheitlichen Problemen. Mehr als **75% der Landgebiete** auf der Erde sind von diesem Problem betroffen, Tendenz steigend! Ein **gesunder Boden** erfüllt essenzielle Aufgaben in unseren Ökosystemen, darunter die **Verwertung und Aufbereitung von toter Biomasse**, aus der neues Leben

sprießen kann. Für diese biochemischen Prozesse benötigen die Organismen im Boden CO₂, weshalb der Boden **einer der größten CO₂-Speicher** überhaupt ist. Durch die Degradation gelangt das CO₂ jedoch in die Atmosphäre und **beschleunigt so den Klimawandel**. Wenn wir in Zukunft vermeiden wollen, bei 50°C im Schatten **Kriege um Lebensmittel** oder die letzten fruchtbaren Böden zu führen, sollten wir schleunigst anfangen, die Degradation des Bodens zu stoppen und auf eine **nachhaltige Landwirtschaft** umsteigen. Die Bewahrung der **Biodiversität**, die Gesundheit unserer **Böden** und letztlich **unsere eigene Gesundheit und Sicherheit** sind davon abhängig, dass wir den **menschengemachten Klimawandel aufhalten** und uns von der **Komplexität der Klimakrise nicht lähmen lassen**. In der Schöpfungsgeschichte wird erzählt, dass die Menschen nach Gottes Bild geschaffen sind. Aus fruchtbarem Ackerboden, dem Ursprung des Lebens. **Es wird Zeit, die Verbindung nach unten, zur Erde, demütig anzuerkennen. Und an die himmlische Kraft zu glauben, die uns innewohnt**. Wir können von einer anderen Welt träumen. So wie Gott träumte von einem Planeten, der lebt und blüht und ein **Zuhause ist für die unterschiedlichsten Geschöpfe**. Wir können uns diese Welt erschaffen, weil wir daran glauben, dass **Gott sich selbst in uns erschaffen** hat. **Trotz unserer vielen Fehler** - noch immer haben wir ihren*seinen **Segen**. Und er geht nicht verloren, **solange es Menschen gibt, die für Gerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft kämpfen**.

Quellen:

Stephen Leahy (2018): 75% der weltweiten Landflächen sind degradiert, in National Geographic. Abgerufen unter <https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2018/04/75-prozent-der-weltweiten-landflaechen-sind-degradiert>

Marion Schrumpf, Susan Trumbore (2011): Unser wichtigster Kohlenstoffspeicher: Wie der Boden als dünne Haut der Erde globale Stoffkreisläufe und das Klima beeinflusst, vom Max-Planck-Institut für Biogeochemie. Abgerufen unter <https://www.mpg.de/4705567/kohlenstoffspeicher-boden>

WWF: Biodiversität. Abgerufen unter <https://www.wwf.de/themen-projekte/biodiversitaet>